

LESERBRIEFE

Schiller und Kurz

Zu Kommentar v. Wolfgang Unterhuber, 17. 5., „Der Staatsfeind Nummer eins“.

Was sich derzeit im Parlament in Wien abspielt, kann man nur mit einem Spruch aus Schillers „Wilhelm Tell“ beschreiben: „Aufgelöst in diesem Augenblick/Sind aller Ordnung, aller Pflichten Bande.“ Wolfgang Unterhuber trifft den Punkt: In dieser Auflösung steht – alle überragend – Sebastian Kurz. Und ja, er gilt bei allen Parteien als Staatsfeind Nummer eins! Sie haben ihn zu fürchten und er wird sie das Fürchten lehren. Er hat eine zerrissene, mitunter verkommene Partei, die es sich zum Ziel gesetzt hat, nach kurzer Zeit ihren jeweiligen Obmann zu demontieren, wieder an die beiden Parteien SPÖ und FPÖ herangeführt. Mit Kurz hat ein moderner Konservatismus wieder eine Chance.

Und noch ein Zitat von Schiller, weil so passend, aus der Ballade „Der Taucher“: „Und es waltet und siedet und brauset und zischt.“ So ist es, wenn einer kommt und gegen den „Strich bürestet“. Chapeau, Sebastian Kurz! Viel Feind, viel Ehr', wie wahr!

Rudolf Prill
aus Köttmannsdorf

Kein Kettenwürger mehr bei Megazoo

KLAGENFURT. In enger Zusammenarbeit mit der Tierschutzombudsstelle setzt der Megazoo in Klagenfurt nun einen Schritt für den Tierschutz in Österreich: Ab 1. Juni stellt der Megazoo-Markt den Verkauf von sogenannten „Kettenwürgern“ für Hunde ein. „Die Verwendung ist aus Tierschutzsicht abzulehnen. Beim Zug an der Leine zieht sich das Halsband immer weiter zusammen, bis dem Tier die Luft abgeschnürt und ihm Schmerzen zugefügt werden“, erklärt Megazoo-Prokurist Holger Luer.

Die heimlichen Helden am See

Die Wasserrettung feiert 60 Jahre. Jetzt beginnt die Hochsaison.

KLAGENFURT (vcp). Jetzt beginnt die Hochsaison für die Wasserretter. Die Einsatzstelle Klagenfurt ist mit ihren 77 Mitgliedern und 10 Juniorenrettern gerüstet, wieder viele Stunden am See zu verbringen und zu helfen. Über 11.000 Stunden verbrachten die Wasserretter 2016 im Strandbad, Loretto und Maiernigg bei der Bäderüberwachung. Einsatzleiter Wilfried Kammerer erklärt: „Die Bäderüberwachung macht den Großteil unserer Arbeit aus, doch wir haben viele Einsatzbereiche.“ Je nach Ausbildung arbeiten die ehrenamtlichen Mitglieder auch in der Fließ- und Wildwasserrettung, als Bootsführer, Taucher oder Schwimmlehrer. Durch zahlreiche Aus- und Weiterbildungen sind sie immer auf dem neuesten Stand.

Jetzt vorsichtig sein

Gerade jetzt zu Beginn der Saison warnt Kammerer, den kalten See nicht zu unterschätzen. „Der Körper kühlt viel schneller ab, man bekommt früher einen Krampf. Auch untertauchen sollte man vorsichtig, denn die Kälte überrascht oft viele im besonders empfindlichen Kopfbereich.“ Zu Beginn sollte man auch nicht zu weit hinausschwimmen. Kammerer: „Viele vergessen, dass sie, wenn ihnen draußen kalt wird, auch wieder zurück müssen.“ Die häufigsten Fehler, die er beobachtet, sind meist unzureichendes Abkühlen und Alkoholkonsum sowie Essen vor dem Schwimmen. Kammerer: „Doch das sind eher Urlauber.

ACHTUNG IM FLIESSGEWÄSSER

Prinzipiell gilt: nie in Fließgewässer gehen.

Die Gefahr, zwischen Ästen und Steinen hängen zu bleiben, ist groß. „Bleibt man hängen, drückt das

fließende Wasser den Menschen automatisch hinunter“, informiert der Referent für Fließ- und Wildwasser-Einsätze, Helge Bauer.

Auch harmlos an-



Voller Einsatz: Julian Eckschlager, Thomas Kotschnig (vo. v.l.), Leo Bauer, Willi Orlichtsch (hi. v.l.) & Elena Windisch mit Wilfried Kammerer Helge Bauer

Die Einheimischen können gut schwimmen und beherzigen die Baderegeln, da macht sich die jahrelange Präventionsarbeit bezahlt.“

Zu ernstesten Einsätzen kommt es selten. „Gott sei Dank“, sagt Kammerer. Im Sommer gibt es täglich zwar mehrere, doch häufig auch an Land. „Oft gehen Kinder verloren. Wir helfen auch bei Kreislaufproblemen, bis die Sanitäter kommen.“

Brauchen Erwachsene

Nachwuchsprobleme hat die Wasserrettung nicht. „Was uns aber fehlt, sind Erwachsene zwischen 30 und 40“, sagt der Einsatzleiter, „das Kernteam ist 40-50 Plus.“ Das liegt daran, dass viele ab 18 Ausbildung und Beruf in den Vordergrund stel-

len und eine Familie gründen. Zwischen 40 und 50 engagieren sich dann viele erneut für die Wasserrettung. Kammerer: „Am 3. Juli startet der nächste Rettungsschwimmerkurs, wir freuen uns über Zuwachs.“

Aufgaben werden mehr

Und der Bedarf für Verstärkung ist da – denn die Aufgaben der Wasserrettung werden immer mehr. Kammerer: „Wir überwachen ja auch alle Veranstaltungen rund ums Wasser. Vom Ironman bis zum Vollmondschwimmen.“ 2016 waren es knapp 100 Events, Überwachungen und Schwimmkurse. Jedenfalls muss ein Rettungsschwimmer bereit sein, einen Großteil seiner Freizeit am See zu verbringen. „Viele bauen im Sommer ihren Urlaub dafür ab“, sagt Kammerer.

Und wenn der Sommer endet, hat die Wasserrettung nicht automatisch „frei“. „Bei uns geht es das ganze Jahr durch, wir sind heuer im Winter auch mit dem Boot am See im Einsatz gewesen“, sagt Kammerer. Weiterbildungen und Trainings stehen dann auch auf dem Programm.